

## **Bericht zur Tagung „Intersektionalität und Biografie“**

4. Graduiertenkonferenz des Gießener Graduiertenzentrum Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (GGs), 27.-28. November 2015, Justus-Liebig-Universität Gießen

Silke Jakob

### **How to cite:**

Jakob, Silke: „Bericht zur Tagung „Intersektionalität und Biografie“, 27.-28. November 2015, 4. Graduiertenkonferenz des Gießener Graduiertenzentrum Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (GGs), Justus-Liebig-Universität Gießen“. In: KULT\_online 46 (2016).

DOI: <https://doi.org/10.22029/ko.2016.949>

© beim Autor und bei KULT\_online

## Bericht zur Tagung „Intersektionalität und Biografie“

4. Graduiertenkonferenz des Gießener Graduiertenzentrum Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (GGS), 27.-28. November 2015, Justus-Liebig-Universität Gießen

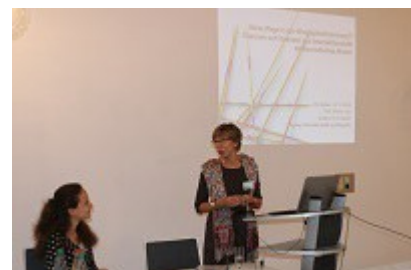
Silke Jakob



Das Gießener Graduiertenzentrum der Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (GGS) fördert seit seiner Gründung im Jahr 2012 die Vernetzung von Nachwuchswissenschaftler\_innen und Wissenschaftler\_innen. Dies geschieht innerhalb der zwölf verschiedenen Forschungssektionen des GGS, in denen zu unterschiedlichen Schwerpunkten gearbeitet wird. Eine dieser Sektionen ist „Soziale Ungleichheit und Geschlecht“, deren Mitglieder Dr. Heike Dierckx, Dominik Wagner und Silke Jakob im November 2015 die 4. Graduiertenkonferenz zum Thema „Intersektionalität und Biografie“ ausrichteten.

Die zweitägige Konferenz fand vom 27.-28.11.2015 im Alexander-von-Humboldt Gästehaus statt und teilte sich in zwei thematische Panels: „Klasse und Erwerbsbiografie“ und „Körperliche Verfasstheit und Ethnizität“.

Die Konferenz wurde durch unterschiedliche Beiträge des wissenschaftlichen Nachwuchses gefüllt und zeichnete sich insbesondere durch die Keynotes von Prof'in. Dr. Helma Lutz und Jun.-Prof'in. Dr. Christine Demmer aus. Vor allem Helma Lutz ist hier als eine der wichtigsten Vertreter\_innen der Intersektionalitätsforschung hervorzuheben.



### Inhaltliche Schwerpunkte der Konferenz

Die Zielsetzung der Intersektionalität, Dimensionen sozialer Ungleichheit zu erkennen, in ihrer ‚Verwobenheit‘ bzw. ‚Überkreuzung‘ zu beschreiben sowie deren Wechselspiel zu analysieren, bietet ein breites Spektrum für die wissenschaftliche Forschung an. Dementsprechend vielseitig waren auch die einzelnen Vorträge der Konferenz. Biografien bzw. die Biografieforschung zur Untersuchung intersektionaler Verwobenheiten zu nutzen, stellte sich als ein mittlerweile erkannter jedoch noch wenig genutzter Ansatz heraus. So wurde einerseits

die Tagung mit Beiträgen zum traditionellen Intersektionalitätsdiskurs (BALLENTHIEN, KEIL, KALKSTEIN) sowie zu den aktuellen Möglichkeiten der Biografieforschung und ihren Erkenntnisgewinn für Intersektionalität geschmückt (DIERCKX, LUTZ, GÖTSCH, DEMMER). Der generelle Anspruch der Intersektionalität, soziale Kategorien in ihrer ‚Verwobenheit‘ und in ihrem Zusammenspiel als dynamische Prozesse zu verstehen, wurde zudem sehr anschaulich anhand einzelner Forschungsprojekte, wie zum Beispiel bei Familien im ALG II Bezug (WAGNER) oder bei immigrierten Personen aus der Sowjetunion (METZ) dargestellt.

## Ergebnisse und Dokumentation

Auf der 4. Graduiertenkonferenz des GGS zum Thema „Intersektionalität und Biografie“ konnte gezeigt werden, dass die intersektionale Perspektive im Kontext der Biografieforschung ein innovatives Potenzial erweist, da sich mittels biografischer Ansätze einerseits verschiedene soziale Kategorien gleichzeitig in den Blick nehmen lassen; andererseits lässt sich verfolgen, ob und wie sich das Zusammenspiel verschiedener Kategorien möglicherweise im Verlauf des Lebens verändert. Eine biografische Sichtweise eröffnet diesbezüglich neue Möglichkeiten, die lebensgeschichtliche Relevanz sozialer



Kategorien zu bestimmen.

Sowohl der wichtige Hinweis der Beiträge, die Intersektionalität bereits bei der Betrachtung von biografischem Material im Blick haben, als auch die dezidierte Zuwendung zur Biografieforschung (Lutz, Dierckx) verweisen auf Potentiale für wichtige Anschlussforschung im Feld von Intersektionalität und Biografie.

Dank der Unterstützung des GGS ist es dem Organisationsteam zudem möglich einen Tagungsband zu veröffentlichen, welcher im Budrich-Verlag voraussichtlich im Frühjahr 2017 erscheinen wird.